



Willy Meller: Teilstück eines Reliefs, Empfangshalle Ordensburg Crössinsee, Gauinger Travertin, 1939

Es bedarf nach dem Gesagten keiner besonderen Ausführung mehr, um darzulegen, daß heute die Voraussetzungen für eine neue monumentale Skulptur so günstig sind wie seit langem nicht. Wir haben in den vorangehenden Kapiteln gezeigt, wie bereits eine Reihe der schöpferischen Kräfte unserer Zeit sich in ihrem Werk um einen monumentalen Ausdruck mühen. Wir begegnen zuweilen wieder der großen Form, die der Gesinnung entspricht, und sehen zugleich, daß nicht nur das Individuelle, sondern auch der Gefühlsausdruck zurücktreten hinter dem Willen, einen Typus von überpersönlicher, allgemeiner Gültigkeit zu schaffen. Was etwa der Bildhauer Philipp Harth mit seinen kleinen, lebensgroßen oder nur selten überlebensgroßen Tierplastiken zeigt, ist eine Verwirklichung einer neuen, monumentalen Bildhauersprache, wie etwa Utechs Steinköpfe trotz der malerischen Einbeziehung des Lichts oder Stadlers und Kaspers Gestalten eine ähnliche Zielrichtung aufzeigen.